

Inhalt Contents

- 8 Vorwort |
Foreword
Julia Gerlach
- 12 Ideen entstehen ausgehend von dem, was da ist |
Working with what is there
Kirsten Reese & Julia Gerlach
- 32 Virtuose Medienpoesie. Kirsten Reeses subtile Mediendialoge |
Virtuosic Media Poetry. Kirsten Reese's Subtle Dialogues with Media
Marion Saxer
- 44 Arbeiten |
Works
- 104 Werkverzeichnis, Aufführungen, Ausstellungen |
List of Works, Performances, Exhibitions
- 110 Künstlerinnenbiografie |
Artist's Biography



Contained, Tiefgarage GSW
Hochhaus Kochstraße Berlin |
Contained, underground
car park GSW building Kochstraße Berlin



Hallenfelder, Videostill Sporthalle Gewerbliche
Schulen Donaueschingen |
Hall Fields, videostill Technical School
Sports Hall Donaueschingen



*Wirbligen Signale, Blick ins Tal auf der Tannenrain
Seite des Berges Wirbligen |
Wirbligen Signals, view into the valley from
the Tannenrain side of the Wirbligen mountain*

Vorwort

Foreword

Julia Gerlach

Die Erstellung eines Katalogs zu Kirsten Reese birgt wegen der speziellen Heterogenität ihrer künstlerischen Praxis eine besondere Herausforderung. Diejenigen, die Kirsten Reese als Klangkünstlerin kennen, werden es für ganz selbstverständlich und längst überfällig halten, dass ihre Arbeiten nun in diesem Format zu rezipieren sind. Wer sie jedoch schon länger und vor allem aus dem Konzertkontext als Flötistin und Komponistin kennt, wird sich berechtigterweise fragen, ob denn ein Katalog das richtige Format ist und ob nicht eine CD mit Booklet angemessener gewesen wäre. Letztlich ist der vorliegende Katalog die bewusste Entscheidung, gerade die hinter diesen Fragen stehende Unterscheidung aufzulösen und das Gemeinsame in den Kompositionen und Klangkunarbeiten hervorzuheben: Bildhaft ist nicht nur das, was man in der Installation über das Auge wahrnimmt, bildhaft sind auch Skizzen, Partituren und die sichtbaren Materialien oder Werkzeuge, die bei konzertanten oder performativen Konstellationen zum Einsatz kommen. In nicht wenigen Arbeiten sind Bildmedien ein integraler Bestandteil. *Mondmessage*, *Postkartengeflüster* und *inyib* etwa binden Fotos, Dias und Video als „found footage“ ein, *Hallenfelder* und *Contained* sind audiovisuelle Installationen, in denen Kirsten Reese auch die visuellen Medien gestaltet. So verbindet sich das Hörbare mit dem Sichtbaren und visuell Gestalteten. Die Differenzierung wird also nicht in der Gattungsfrage angesiedelt, sondern die Differenzierung und das besondere Augenmerk liegen auf der jeweiligen Spezifität der Mittel sowie den Ideen jeder einzelnen Arbeit und darauf, wie die Ebenen und Elemente zueinander in Beziehung gesetzt werden. Der Begriff „Konstellationen“ im Titel des Katalogs, der den Analysen Marion Saxers entlehnt ist, hebt genau auf diesen Umstand ab.

Um dieser Grundcharakteristik der künstlerischen Arbeit von Kirsten Reese Rechnung zu tragen, wurde einer Auswahl an Werken, die innerhalb der letzten zehn Jahre entstanden sind, ein je eigener Raum eingeräumt mit ausführlicher Werkbeschreibung, aussagekräftigem Bildmaterial und Klangbeispielen auf der beiliegenden Audio-CD. Die Frankfurter Musikwissenschaftlerin Marion Saxer analysiert die Medienkonstellationen im Hinblick auf die jeweils zum Einsatz kommenden Mittel und insbesondere ihre Wahrnehmungsqualität. Die Grafik von Pepe Jürgens ist darauf ausgerichtet, durch eine je spezifische Anordnung der visuellen Elemente der Heterogenität der künstlerischen Arbeiten Ausdruck zu verleihen. In dem Gespräch zwischen Kirsten Reese und mir schließlich liegt der Schwerpunkt darauf, gemeinsam dem Schaffensprozess und der künstlerischen Intention auf die Spur zu kommen.

Nach einem längeren Entwicklungsprozess liegt das Ergebnis nun vor, und wir möchten allen Beteiligten herzlich für ihre Mitarbeit danken. Insbesondere gilt unser Dank der Mariann Steegmann Foundation für ihre großzügige finanzielle Unterstützung der Publikation.

The challenge of preparing a catalogue on Kirsten Reese's work lies in the specific heterogeneity of her artistic practice. Those who know Kirsten Reese as a sound artist will find it quite natural and overdue that an overview of her work has become available in this format. But those who have known her longer, and have followed her career in a concert context as a flutist and composer, will ask if a catalogue is the right format, questioning if not a CD with booklet would have been a more adequate choice.

This catalogue reflects the deliberate decision to overcome the differentiation which lies behind these questions, and to highlight the common aspects of the compositions and sound art works of Kirsten Reese. Visual features are not only a constitutive aspect of the installations but are also reflected in sketches, scores, pictorial materials and tools used in the concert pieces and performances. Furthermore, visual media are an integral part of works like *Mondmessage (Moon Message)*, *Postkartengeflüster (Whispering Postcards)* and *inyib*, where photos, slides and video are used as found footage. On the other hand, for *Hallenfelder (Hall Fields)* and *Contained* Kirsten Reese created the visual media herself. Her works become a vivid example of how sound connects to image. The differentiation does not lie in the genre, a point the catalogue intends to underline by highlighting the originality of the means and ideas for each work and the relationship of all elements involved. Precisely this is reflected in the title of the catalogue 'constellations' (borrowing a term which appears prominently in the analyses in Marion Saxer's article).

In order to do justice to this basic characteristic of Kirsten Reese's artistic output, works from the last ten years are presented through detailed descriptions, a selection of significant images as well as sound examples on the accompanying audio CD. The musicologist Marion Saxer analyses constellations of media in regard to the tools and means employed by the artist and deals with questions of perception. The graphic designer Pepe Jürgens has assembled the visual material with the intent of emphasising the heterogeneity of the works.

Finally, the conversation between Kirsten Reese and myself focuses on the creative process and the aesthetic intention underlying Kirsten Reese's work. We would like to thank all those who were part of the development of this catalogue for their contribution. We are especially grateful to the Mariann Steegmann Foundation for their generous financial support of this publication.

Ideen entstehen ausgehend von dem, was da ist Working with what is there

Kirsten Reese <-> Julia Gerlach

Julia Gerlach: Deine Karriere ist gekennzeichnet von einer sukzessiven Multiprofessionalisierung. Erst Flötenstudium, dann Komposition, nebenbei Musikwissenschaft, Du unterrichtest, und dann organisierst Du ja auch viel und engagierst Dich in Gremien: Was bedeuten diese professionellen Nebengleise für Dich und Deine Arbeit als Klangkünstlerin und Komponistin?

Kirsten Reese: Wichtig war für meine kompositorische Entwicklung, dass ich mich in meiner Ausbildung und Aufführungstätigkeit als Flötistin mit einem breiten Spektrum an Literatur und Partituren zeitgenössischer Musik auseinandergesetzt habe, daher kenne ich das Repertoire sehr gut. Und ich habe mir aus dieser langjährigen Praxis die Lust am Auftreten erhalten, den Spaß daran, auf der Bühne zu stehen.

jg: Du bist also nicht bühnenscheu, wie viele andere Klangkünstler?

kr: Nein, ich trete immer wieder bei meinen eigenen Kompositionen auf der Bühne auf, das hat etwas Selbstverständliches, und ich mag die damit verbundene Konzentration und dass alles vom Augenblick abhängt.

jg: Und das Organisieren und Schreiben?

kr: Als Künstlerin hat man heute mehr denn je mit praktischen und organisatorischen Dingen zu tun. Wenn ich für mich selbst, für meine eigenen Produktionen organisiere, zum Beispiel wenn ich im Elektronikhandel nach geeigneten Lautsprechern für ein jeweiliges Projekt suche, hängt das auch mit ästhetischen Entscheidungen zusammen. Auf einer anderen Ebene liegt das Unterrichten, für meine Lehrveranstaltungen bereite ich regelmäßig theoretische und geschichtliche Aspekte zu den Arbeiten anderer Künstler vor. Das Schreiben über die eigenen Arbeiten sehe ich als eine Vertiefung des kreativen Prozesses, und auch die wissenschaftliche Beschäftigung mit allgemeineren Themen ist oft inspirierend für die eigene künstlerische Auseinandersetzung.

jg: Wie kommst Du zu den Ideen für Deine Arbeiten, was sind die Ausgangspunkte und wie sieht der Vertiefungsprozess, den Du angesprochen hast, konkret aus?

kr: Ich gehe sehr stark von dem Ort oder dem Kontext aus, an dem eine Aufführung oder eine Installation stattfinden soll, zum Beispiel bei *Angelic Streamers* die norwegischen Kirchen oder bei *quiver* das Studio 1 – auch eine ehemalige Kapelle – im Künstlerhaus Bethanien in Berlin. Zum einen bezieht sich das klangliche Ausgangsmaterial oft auf die Orte, etwa, wenn ich dort Aufnahmen mache. Zum anderen ist die Atmosphäre des Ortes für mich meistens zentraler als die Akustik, es geht mir um die Hintergründe, die Geschichte der Orte, die sozialen Zusammenhänge. Ich frage mich dann: „Was passt hier hin?“ In Norwegen zeigte mir der Veranstalter